

Die Erfahrungen sind durchweg positiv

Werkstatt der Lebenshilfe in Sinzheim war vor 40 Jahren die erste Einrichtung ihrer Art im Landkreis

Sinzheim (BNN). „Beschützende Werkstatt“ war gestern. Die vor 40 Jahren neu gebaute Werkstatt der Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern in Sinzheim war die erste im Landkreis Rastatt und Stadtkreis Baden-Baden. Durch die Inklusionsbestrebung der Lebenshilfe ist die Werkstatt heute viel mehr als ein Ansprechpartner für Menschen mit Behinderung und ihre Familien. Hier werden neben qualifizierten Tätigkeiten und passenden Ausbildungsmodulen auch Arbeitgeber und Fachdienste beraten. „Unsere Werkstatt hat sich zu einem Kompetenzzentrum für Arbeit, Rehabilitation und Inklusion entwickelt“, sagt Andreas Hemlein, Mitglied der Geschäftsführung der Lebenshilfe.

Mit einfachen Verpackungsarbeiten, einer Druckerei, Buchbinderei, Näherei und einer kleinen Schreinerei ist die Werkstatt der Lebenshilfe in Sinzheim 1977 an den Start gegangen. Seither hat sich dort viel getan. „Heute geht es um die Qualifizierung von Menschen mit Handicap und ihre Entwicklungsmöglichkeiten bis hin zu einem Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt“, erklärt Andreas Hemlein. „Unsere Mitarbeiter leisten qualifizierte Arbeit im Auftrag

von vielen Industriebetrieben der Region. Dabei dürfen keine Fehler passieren. Das wird möglich, indem wir ihre Arbeitsplätze entsprechend gestalten“, erläutert Alexandra Fluck, die als Mitglied der Geschäftsführung in Sinzheim die Bereiche Produktion und Finanzen leitet.

So lässt etwa die Firma Agilent Technologies von der WdL seit über 25 Jahren verschiedene Tätigkeiten ausführen. Dazu zählen das Anpassen von Schläuchen auf unterschiedliche Maße und die Zusammenstellung und Montage von kleineren mechanischen Baugruppen.

„Unsere Erfahrungen sind durchweg positiv, insbesondere was die Flexibilität bei Bedarfsschwankungen, die Liefertreue und die Offenheit für neue Aufgaben betrifft“, lobt Norbert Sabatzki, Geschäftsführer bei Agilent. „Neue Prozesse und Produkte werden von WdL proaktiv analysiert und Details mit unseren Ingenieuren durchgesprochen. Darüber hinaus ist es natürlich auch eine tolle Sache, dass wir mit unseren Aufträgen Menschen mit Behinderung zu Arbeit, Verdienst und gesellschaftlicher Anerkennung verhelfen.“

Dies bestätigt auch Trudbert Kraus, Leiter Operations Unternehmensbereich Getriebesysteme bei der Firma Schaeffler, der stolz auf die 20-jährige Zusammenarbeit ist. „Mit den Werkstätten der Lebenshilfe verbindet uns seit Jahren eine stabile Partnerschaft. Wir sind sehr zufrieden mit den Ergeb-

nissen.“ Gregor Fähmann, Personalleiter für den Schaeffler-Standort Bühl, ergänzt: „Wir legen großen Wert darauf, wirtschaftlichen Erfolg mit verantwortlichem Handeln gegenüber Umwelt, Mensch und Gesellschaft zu verbinden. Nachhaltiges Wirtschaften und gesellschaftliche Verantwortung sind elementare Bestandteile unserer seit Jahren gelebten Unternehmenskultur. Dazu gehört es unter anderem, Menschen mit Handicap zu unterstützen.“

Die Zusammenarbeit mit Schaeffler beschränkt sich nicht auf die CRS-Montage. Auch mit der Integrationsfirma Integra Mittelbaden gGmbH funktioniert die Zusammenarbeit hinsichtlich Werkkantine und Grünpflege sehr gut. „Ich kann ganz bestimmt empfehlen, Menschen mit Handicap ins Unternehmen zu integrieren. Nachhaltiges Wirtschaften

und gesellschaftliche Verantwortung gehören eng zusammen.“

Eine Zusammenarbeit befürwortet auch Sabatzki von Agilent. „Unsere Erfahrung ist, dass man in einer offenen Diskussion mit der Lebenshilfe sehr schnell herausfinden kann, ob die angefragte Leistung überhaupt realisierbar ist. Insofern können wir andere Firmen nur empfehlen, den Kontakt mit der WdL zu suchen.“ „Inklusion heißt, dass beide Seiten aufeinander zugehen“, so Hemlein.

Das Team der Lebenshilfe habe in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an Erfahrungen gesammelt und Kompetenzen aufgebaut, um Arbeitgeber und Schwerbehindertenbeauftragte gut zu beraten. Die Experten der Lebenshilfe „wissen, wie es gehen kann“, einen Mitarbeiter trotz Handicap einzustellen.



170 MENSCHEN MIT BEHINDERUNG sind bei der Lebenshilfe in Sinzheim beschäftigt. Das Bild zeigt Franz Matz beim Verstemmen von Kugeln in Gehäusen für die Firma Schaeffler. Foto: pr

Hintergrund

Werkstattszahlen

Während ihrer Ausbildungszeit in der Werkstatt durchlaufen die Mitarbeiter der WdL in 27 Monaten viele verschiedene Module. Dabei finden sie ihre Kompetenzen und Stärken und werden darin auch weitergebildet. Laut Andreas Hemlein sind in Sinzheim rund 170 Menschen mit Behinderung beschäftigt. Weitere 16 durchlaufen den Berufsbildungsbereich, neun leisten Garten- und Landschaftspflegearbeiten. Außerdem betreut die Lebenshilfe derzeit 13 Außenarbeitsplätze in Firmen der Region und hat zwei Integrationsfirmen gegründet. red